

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 27 | 1. Juli 1974 | 3.Jahrgang

Die Ortsgemeinde Ernsthofen
(VHl. Gisela Ehrlich)

Geographische Bedeutung: Ernsthofen ist ein kleiner Ort an der Enns mit ca. 1600 Einwohnern. Fläche: 17,79 km². Der Ennsfluß bildet die Grenze gegen Oberösterreich. Im Osten des Ortes zieht sich eine bewaldete Hügelkette, die Loderleiten, hin. An ihrem Fuße verläuft knapp neben der Enns die Bahnstrecke nach Steyr. Der Loderbach bildet im Süden die Grenze gegen Haidershofen. Östlich der Hügelkette bildet gegen St.Valentin einige Kilometer der Erlabach die Ostgrenze.

Historischer Werdegang: Unser Ort zählt zu den ältesten Ansiedlungen an der Enns. Ein Frauengrab der Bronzezeit mit Beigaben wurde 1926 gefunden. Um 400 vor Christus kamen große Scharen von Kelten an die Donau und Enns, und ein Teil siedelte sich hier an. In der Ortsmitte wurde bei einem Hausbau eine keltische Lanzenspitze gefunden. Im Jahre 15 vor Christus drangen die Römer in unsere Gegend ein. Auch in Ernsthofen war eine römische Ansiedlung. Dies beweisen die Ausgrabungen in der Prix-Schottergrube, in der Nähe des Bahnhofes. 1918 wurden 24 Römergräber freigelegt. Die Funde sind in den Museen von Steyr und Enns aufbewahrt. Die heute nicht mehr benützbare, sehr steile Straße über die "Stark" wurde wahrscheinlich von den Römern errichtet und benützt, die der Wachtturm auf der "Burg" kontrollierte. Im 7. Jahrhundert erfolgte die erste bayrische Besiedlung an der Enns. Unsere Ortsnamen Rubring - Quadwaring und Weindlau - Ebrafing stammen aus dieser Zeit. 1944 fand man einen schalenförmigen Runenstein bei Rubring, der aus dieser Zeit stammen dürfte. Zwischen 700 und 800 wurde unser Gebiet durch die ständigen Awareneinfälle arg in Mitleidenschaft genommen. Erst Karl der Große schaffte um 800 Abhilfe und verdrängte sie endgültig. Im 9. Jahrhundert drangen die Magyaren in unser Land; Otto der Große vertrieb sie endgültig durch die Gründung der Bayrischen Mark.

Im 11. Jahrhundert soll hier die erste Kirche unten an der Enns erbaut worden sein. Lange Zeit war sie Filialkirche von St.Valentin. 1776 wurde Ernsthofen selbständige Pfarre.

Um 1480 kamen die Ungarn wieder zu uns. 1485 errichtete der Anführer eines ungarischen Streifkorps, Wilhelm von Tettau, bei Ernsthofen zwei Schanzen, die "Tettauer Schanzen". Gottfried von Starhemberg stürmte sie mit seinen Kriegern und ließ sie zerstören. - Als die Türken 1529 vor Wien standen, zog eine türkische Streitschar bis an die Enns, überschritt sie bei Ernsthofen und wollte das Schloß Losensteinleiten angreifen. Nur durch die List eines Jägers wurde das Schloß gerettet. Auch an der Südgrenze von Ernsthofen, in der Nähe des Loderbaches, gingen Türken über die Enns. Ein Bauer

./.

aus Unterburg mußte ihnen die Furt zeigen und erst selbst durchwaten. Im Österreichischen Erbfolgekrieg übersetzte 1741 Feldmarschall Khevenhüller bei Ernsthofen an einigen Stellen die Enns. - Furchtbar für die Bevölkerung waren die französichen Invasionen 1800, 1805 und 1809. Die Bewohner flüchteten in die Wälder. Oberhalb des Hemmelmayrhauses war eine Fluchthöhle. Ein schmaler Fluchtweg führte unterirdisch bis ins Bauernhaus Gaißberger. Die Höhle besteht heute noch. - An der Enns ging der 2. Weltkrieg zu Ende. Am Sonntag, dem 6. Mai 1945, lieferten deutsche Truppen und Amerikaner hier eines der letzten Gefechte. In Ernsthofen und auf den Hügeln hatten sich deutsche Truppen verschanzt. Als ein amerikanischer Trupp die provisorische Ennsbrücke überschritt, erhielt sie einen Volltreffer. Es gab zahlreiche Tote (ca. 50). Darauf entbrannte eine Schießerei, die sich mehrere Stunden hinzog. Um die Mittagszeit drangen die Amerikaner in den Ort ein, sie wurden nach einigen Tagen von russischen Soldaten abgelöst. Die später errichtete Stauwerksbrücke über die Enns blieb acht Jahre von den Russen besetzt.

<u>Wirtschaftliche Bedeutung:</u> Vor dem Krieg gab es bis auf einige Handwerker fast nur landwirtschaftliche Betriebe. Nach 1938 begann man hier ein Kraftwerk (Mühlrading) und ein Umspannwerk zu bauen, die erst nach dem Krieg fertiggestellt wurden. Ernsthofen hat heute viele Pendler, die zu ihren Arbeitsstätten in Steyr, in Linz oder im Nibelungenwerk St.Valentin fahren. Verkehrsmäßig liegt der Ort sehr günstig: In zwei Minuten erreicht man den Bahnhof der Rudolfsbahn St.Valentin-Steyr-Kleinreifling.

<u>Kulturelles Leben:</u> Im Ort befindet sich eine vierklassige Volksschule und ein Landeskindergarten. Im Rahmen des katholischen Bildungswerkes werden zahlreiche Vorträge und Bildungsabende gehalten. Musikinteressierte wirken bei der Musikkapelle, beim Männerchor, beim Kirchenchor oder im Kinderchor mit. Für die sportliche Betätigung sorgt ein sehr agiler Sportklub.

<u>Sehenswürdigkeiten:</u> Die alte Kirche aus dem 11. Jahrhundert und der Ort standen früher in Unter-Ernsthofen an der Stelle des heutigen Umspannwerkes. Die dauernde Hochwassergefahr vertrieb die Bewohner, und sie bauten ihre Häuser um eine Terrasse höher - an die jetzige Stelle des Ortes. Auch die Kirche wurde in den Jahren 1665 - 1687 an höher gelegener Stelle wieder aufgebaut. Es ist ein einfacher frühbarocker Bau mit neuromanischer Einrichtung. - In der Rotte Kanning besteht eine alte Filialkirche zum hl. Wolfgang. An das gotische, 1735 barockisierte Langhaus schließt der spätgotische, netzrippengewölbte Chor mit Maßwerkfenstern. Erwähnenswert sind eine gotische Steinkanzel und eine Statue des hl. Wolfgang aus der Zeit um 1500. Die Kirche hat auch künstlerisch hochwertige, neu restaurierte Kreuzwegbilder. Ein besonderes Merkmal ist das Fehlen des Turmes (Sage: Der Teufel ließ den Turm nicht bauen). In der angrenzenden Ortschaft Waasen stand einst ein Wasserschloß mit einem großen Meierhof. Das Schloß wurde nach der Zerstörung durch die Türken abgetragen und das Material für die Erbauung des Schlosses "Ennsegg" verwendet. Der Meierhof wird heute noch bewirtschaftet, und der Hausname heißt noch immer "Mayr in Waasen". Für Erholungsuchende gibt es herrliche Wanderwege mit schönen Aussichtspunkten und zwei Stauseen (Bootfahren, Segeln, Fischen).

<u>Namensdeutung:</u> Ernsthofen hat seinen Namen entweder von einem Hof, der einem "Ernst" gehörte - "Ernsthof". Die zweite unwahrscheinliche Deutung spricht von einem Hof an der Enns, daher "Ennshofen", woraus Ernsthofen wurde.